



Kathrin Schrocke

VERDAMMT GUTE NÄCHTE ★★★★★

Fischer Sauerländer 2014 * 202 S. * 12,99 * ab 16 *

978-3-7373-6713-4

Jojo ist 15, betont aber gerne, dass er am Ende der Sommerferien 16 sein wird, und dann ist von einem auf den anderen Tag alles anders, so stellt sich Jojo das auf jeden Fall vor. Dass er dann Alkohol trinken darf, ist dabei nur ein Aspekt, aber einer, den man benennen kann. Andere Veränderungen sind eher nebulöse Ahnungen und Hoffnungen.

16, so sagt die Autorin Kathrin Schrocke in ihrer Widmung, sei das gefährlichste Alter von allen. Auf jeden Fall ist es ein schwieriges Alter, eine Zeit zwischen Kindheit und Erwachsensein, die widersprüchlich ist und in der vieles nebeneinander Platz hat, was eigentlich nicht zusammen passt. Das ist auch bei Jojo so: auf der einen Seite ist da das kleine bayrische Dorf, in dem er aufgewachsen ist und das zu verlassen er sich gar nicht vorstellen kann, da sind der Kirchenchor und seine Freunde, die er schon ewig kennt. Andererseits seine Unsicherheit, ein unerklärliches Einsamkeitsgefühl und Probleme mit der erwachenden Sexualität.

Sein Freund Michael führt gerne das große, auch schon mal machohaftes Wort, hat als einziger eine Freundin und kennt sich mit Pornos aus, mit denen er meint, seine Freunde aufklären und beglücken zu können. „Sushi“ ist ein Adoptivkind, scheinbar aus Japan (daher auch der Spitzname), ein wandelndes Lexikon und eher sittenstreng. Er hat seine ganz eigene Identitätskrise. Lilli gehört auch zur Clique, ist Michaels Freundin und war ganz kurz mal Jojos Freundin, bzw. wäre es beinahe geworden. Michael nennt Jojo – in aller Freundschaft – gerne einen Loser und möchte, dass er ihm gleichzieht, auch eine Freundin hat und feuert ihn an. Was dann aber tatsächlich passiert, das hätte er nie gedacht.

Eigentlich sollte Jojo in diesen Sommerferien bei seinem Vater in Hamburg verbringen, während die Mutter mit dem Stiefvater und den Zwillingbabys in den Schwarzwald fährt. Und eine Bekannte, die die Mutter aus dem Yogakurs kennt und die sich gerade von ihrem Ehemann trennt, zieht in das Gästezimmer und soll das Haus hüten. In letzter Sekunde sagt Jojos Vater ab und Jojo ist mit Puma – auf diesen seltenen Namen hört die Bekannte der Mutter – für längere Zeit allein im Haus.

Puma ist ungefähr doppelt so alt wie Jojo, also schon „alt“, aber sie trifft den richtigen Ton, nimmt Jojo ernst, hört ihm zu und so fängt die unfreiwillige WG eigentlich ganz gut an. Aber es kommt wie es kommen muss, bzw. wie man von Anfang an ahnt, Jojo verliebt sich in Puma, die zwar versucht ihn abzuweisen, aber die Vernunft siegt nicht und so wird aus den feuchten Träumen des Jungen, die recht deutlich beschrieben werden, Wirklichkeit. Und bald ein Chaos. Michaels Mutter, die sich überall ziemlich einmischt, riecht Lunte und ruft Jojos Mutter an und damit zurück aus dem Urlaub. Puma wird kurzerhand rausgeschmissen und die Eltern stehen Kopf, überlegen rechtliche Schritte. Aber Jojo weiß sich plötzlich zu verantworten, Klartext zu reden und Stellung zu beziehen. Und so endet die Geschichte offen: an seinem 16. Geburtstag fährt die Mutter ihn zu Puma.

Normalerweise empfiehlt man Kindern und Jugendlichen Bücher, deren Helden ein wenig älter sind als sie selbst, damit sie sich „nach oben“ orientieren können. Das würde ich in diesem Fall nicht tun. Ich gehe zwar davon aus, dass Jugendliche heutzutage mehr über Sexualität wissen als das meine Generation und auch noch eine Generation danach getan hat, aber was heißt schon „wissen“. Auch das wird hier thematisiert und Puma kann Jojo klarmachen, dass die drastischen Pornos von Michael nicht viel mit der Wirklichkeit zu tun haben. Die Wirklichkeit, so erfährt Jojo bald daraufhin, ist viel, viel schöner. Aber auch sie wird recht deutlich beschrieben und überlässt nicht viel der Phantasie. Trotzdem kommen sogenannte „Stellenleser“ nicht auf ihre Kosten, denn es dreht sich zum Glück nicht alles um Sexualität, sondern das ganz normale Leben geht auch einfach weiter. Insofern finde ich den Titel und das Titelbild etwas unfair und reißerisch.

Das alles klingt sehr ernst, ist es auch, aber nicht nur. Es gibt auch einfach anrührende Szenen – z.B. die, in denen Michaels 5-jährige Schwester, die eine Verehrerin von Jojo ist und ihn ständig mit selbst gebastelten Geschenken beglückt, die er auch annimmt und behält, eine Rolle spielt –, witzige Dialoge, schlagfertige Äußerungen, anheimelnde Atmosphäre und Situationen, in denen die Welt in Ordnung ist. Das Buch ist also vielschichtig und nicht nur für Jugendliche geeignet, wie überhaupt gute Jugendbücher auch von Erwachsenen gelesen werden können.

Was den Sex angeht, bin ich hin und hergerissen, aber das mag mein Problem sein. Mit 16 hätte ich das nicht verkräftet und ich würde es als Oma auch nicht verschenken wollen. Aber ich erinnere mich an den Vortrag eines Jugendbibliothekars für Kollegen, der davon sprach, wie man Jungen im Alter, wenn die Kinderbücher nicht mehr tragen, ans Lesen kriegt und der sagte, dass gerade Jungen in diesem Alter etwas über Sex erfahren wollen, auch im Buch. Da kann ich mir weitaus „Schlimmeres“ vorstellen, denn Jojo entdeckt nicht nur die Sexualität, sondern die Liebe – oder das, was er für Liebe hält – und die Menschlichkeit geht an keiner Stelle baden.